

Problembasiertes und Lösungsorientiertes Lernen



- Grundlagen, Charakteristika und Modelle
- Das problembasierte/lösungsorientierte Lernen in der Schule
- Unterrichtsimpulse für die Politische Bildung
Themen: Cyber-Hate/Flucht und Asyl
- Literatur-, Link- und Materialentipps



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Dieses Heft ist dem problemorientierten bzw. problembasierten Lernen (PBL) gewidmet – einer Lehr- und Lernstrategie, die auf der Stärkung von Kompetenzen aufbaut. In der Anwendung gibt es mehrere Parallelen zum kompetenzorientierten Unterricht (z.B. Methoden wie Simulation, Planspiel, Fallarbeit etc.), auch das Naheverhältnis zum forschenden Lernen und zum Projektunterricht ist leicht erkennbar. Dennoch hat der Ansatz seine besonderen Merkmale und Eigenheiten.

Der erste Teil der Ausgabe bringt einen Überblick zu Modellen und didaktischen Grundlagen, im zweiten Teil finden Sie detaillierte Beispiele für die Politische Bildung in den Sekundarstufen I und II. Thematisch stehen die Menschenrechte im Mittelpunkt – in einem Fall im Zusammenhang mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Internet und einmal im Kontext von Flucht und Asyl.

Warum wird statt dem Begriff „problembasiertes Lernen“ nicht „lösungsorientiertes Lernen“ verwendet? Die Blickrichtung gehe doch hin zum Lösen eines Problems und nicht zum Problem selbst, überlegte eine Lehrerin im Seminar. Ihr

Argument ist gut nachvollziehbar. Der Lernansatz hat zwei Kernpunkte: eine komplexe Fragestellung (ein „Problem“) und einen Lernprozess, bei dem die Lernenden neue Perspektiven entwickeln. Wir verwenden daher im Heft beide Begriffe (PBL/LL).

PBL/LL hat seine Wurzeln in der Erwachsenenbildung, im Schulkontext spielt der Ansatz in Österreich gegenüber traditionellen Unterrichtsszenarien nur eine marginale Rolle (die eine oder andere BMHS ausgenommen).

Mit diesem Heft, das einige Resultate des COMENIUS-Projektes **VOICE – Entfaltung aktiver BürgerInnenschaft** (Informationen siehe u.a. Seite 14) vorstellt, möchten wir Ihnen konkrete Impulse für die Anwendung in der kompetenzorientierten Politischen Bildung geben.

Wir wünschen Ihnen interessante Unterrichtsstunden und freuen uns wie immer über Feedback zum Heft.

Elisabeth Turek

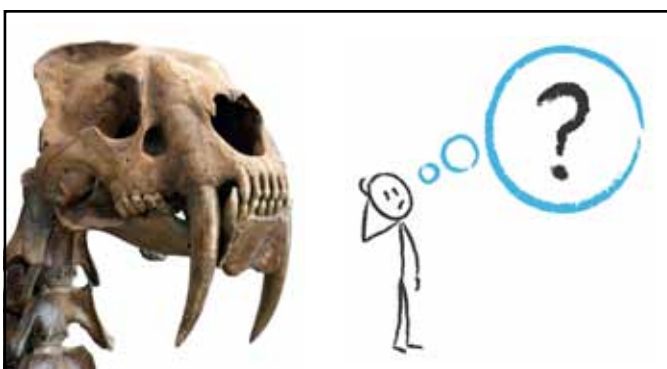
für das Team von **Zentrum polis**

elisabeth.turek@politik-lernen.at

1 „PROBLEMBASIERT“: VOM SÄBELZAHNTIGER ZUM MEDIZINSTUDIUM

Lösungen für aktuelle Problemlagen zu finden, zählt zur Grundausrüstung der Lebensbewältigung aller Lebewesen. Vor 100.000 Jahren erforderte das Überleben der Menschen wohl Antworten auf Fragen wie: Wie können Behausungen winterfest gemacht werden? Mit welchen Werkzeugen ist das Wollhaarmammut zu erlegen und wie entkommt man am besten dem Säbelzahn tiger?

Von gefährlichen Tieren bis zur Philosophie des Problemlösens (z.B. Sokrates oder John Dewey) dauerte es



© Wallace63/GFDL (Smilodon)

noch eine Weile. Dewey (1859–1952) ist für die Didaktik von PBL insofern wegweisend, als er dem Lernen aus der Erfahrung heraus (*learning by doing*) und der demokratischen Teilhabe der Lernenden am eigenen Lernprozess einen großen Stellenwert einräumte.

Als Lehr- bzw. Lernmethode hat sich PBL in Bildungseinrichtungen erst Ende der 1960er Jahre etabliert – im angloamerikanischen Raum und ursprünglich im Rahmen eines Curriculums an der medizinischen Fakultät der McMaster Universität in Ontario. Die medizinische Ausbildung sollte praxisrelevanter werden und es stellte sich heraus, dass die Studierenden tatsächlich motivierter und effizienter im Lernen waren, wenn sie selbstständig Probleme (z.B. anhand von Symptomen einer Patientin) bearbeiteten, ohne vorher Lernstoff „serviert“ zu bekommen.

2 GRUNDLAGEN DES PROBLEMBASIERTEN/ LÖSUNGSORIENTIERTEN LERNENS

Tell me and I'll listen. Show me and I'll understand. Involve me and I'll learn.

2.1 DIE CHARAKTERISTIKA IM ÜBERBLICK

- **Ziel: Entwicklung von Kompetenzen beim selbstständigen Erarbeiten von „Lösungen“.** Im Mittelpunkt stehen Handlungs- bzw. Problemlösungskompetenzen, durch den Lernprozess werden aber auch fachliche/inhaltsbezogene, soziale, methodische Kompetenzen und Lernkompetenzen gestärkt.
- **Die Motivation für das Lernen geht von einem „Problem“ aus.** Dieses ist realitätsnah, multiperspektivisch, gut durchdacht und komplex.
- Die Lernenden werden mit dem „Problem“ konfrontiert, **bevor** sie sich mit dem Unterrichtsstoff auseinandergesetzt haben.
- **Driving question:** eine Leitfrage, die den Fokus und die Richtung, in die es beim Lernen gehen soll, vorgibt.
- **Kollaboratives Lernen:** Lernen und Recherche in Kleingruppen, die selbstständig Lösungen oder Optionen für komplexe Fragestellungen erarbeiten.
- Die **Rolle der Lehrenden** ist in erster Linie die Prozessbegleitung (*guide at the side*) und die Koordination des Lernens.
- **Vom Lehrparadigma zum Lernparadigma:** PBL/LL ist ein lernzentrierter Ansatz, der selbstgesteuertes Lernen fördert.

Nähere Informationen zu Modellen, Theorie und Anwendung von PBL/LL:



Modul „Theorie und Praxis des problembasierten und kompetenzorientierten Lernens in der Politischen Bildung“ (S. 75–81). In: Schlüsselkompetenzen für aktive BürgerInnenschaft.

Handbuch für die Sekundarstufe.

www.voice-comenius.org/fileadmin/voice/pdf/VOICE_School_Manual_German_DVD.pdf

- **Wissen als Konstruktion statt Wissen als „Fertigprodukt“.** Die Lernenden „konstruieren“ aktiv ihr Wissen in Gruppen.

2.2 WAS IST EIN „PROBLEM“ IM PBL/LL?

Der Begriff „Problem“ bezeichnet im PBL/LL nicht unbedingt eine Schwierigkeit oder ein Schlüsselproblem (z.B. Arbeitslosigkeit). Es kann sich auch um eine Fragestellung, eine besondere Herausforderung, ein Puzzle, ein Dilemma oder eine verwirrende Situation in einem konkreten Fall handeln. Möglichkeiten der „Problem“-Darstellung sind Szenarien und Fallstudien, Artikel, Dialoge, Planspiele, Simulationen, Gegenstände, filmisches Material, Diagramme oder auch Zitate.

In jedem Fall geht es um eine Situation, für die Antworten, Lösungsperspektiven oder Vorschläge entwickelt werden sollen. Ob als Bild, Text oder Video präsentiert, das „Problem“ soll neugierig machen und zum Erforschen und zur Eigeninitiative (Recherche, Gruppenarbeit, Präsentation) motivieren.

Unterschiedliche Aufgabentypen sind:

- **Problemaufgaben** (Suche nach Erklärung für Phänomene, Fallstudien oder Simulationen, siehe Seite 9)
- **Strategieaufgaben** (siehe Seite 5)
- **Diskussionsaufgaben** (Förderung des kritischen Urteilsvermögens)
- **Studienaufgaben** (Erwerb von Grundlagenwissen)
- **Anwendungsaufgaben** (Transfer von erworbenen Erkenntnissen)

The problem drives the learning – die Lernenden begreifen auf dieser Basis, dass sie dafür ihr Verständnis- und Wissensrepertoire erweitern müssen. Am Anfang steht also nicht die Wissensvermittlung, sondern eine kognitive Wissenslücke als Impulsgeber. Das Ziel ist nicht „DIE“ allgemein gültige oder perfekte Lösung, sondern aus

den individuellen Recherchen, Diskussionen und Gruppenprozessen ein schlüssiges Ergebnis abzuleiten. Dafür braucht es eine klar formulierte Leitfrage („driving question“). Dieser Wegweiser mit einem Zielfokus soll bei den Lernenden Interesse, aber auch ein Gefühl der Herausforderung wecken.

2.3 MODELLE ZUM LERNPROZESS

Der klassische Ablauf des PBL nach dem MacMaster-Modell, benannt nach der MacMaster Universität in Kanada, ist folgendermaßen strukturiert:

1. Konfrontation mit einem „Problem“

2. PBL Tutorium 1: Die Lernenden diskutieren in kleinen Gruppen das dargelegte Problem (PBL-Szenario), finden ihre eigenen Lernfragen und erstellen einen Aktionsplan. Die Schritte des Tutoriums sind folgende:

- Fakten des Falles klären (*Was wissen wir?*)
- definieren, was genau das Problem ist
- Brainstorming, basierend auf bereits vorhandenem Wissen (*Was sind unsere Ideen und Hypothesen zum Problem?*)
- identifizieren, was gelernt werden muss, um das Problem zu bearbeiten (Lerninhalte, Lernziele)
- das Problem erörtern
- die Lernenden erstellen einen Aktionsplan

3. Recherche auf der Grundlage des Aktionsplans: Der Zugang zu verschiedenen Quellen, z.B. Computer mit Internetzugang, Bibliotheken, Fachkundige, Datenbanken etc., sollte möglich sein.

4. PBL Tutorium 2: Die Lernenden kehren in ihre Tutorien-Gruppen zurück, teilen ihre Ergebnisse mit, diskutieren neu erworbene Informationen zum Problem und entwickeln gemeinsam Lösungen.

5. Präsentation der Ergebnisse: Die Lösungsvorschläge werden mit allen Gruppen geteilt und legen offen, dass es verschiedene Wege gibt, den Herausforderungen zu begegnen.

6. Reflexion und Evaluierung: Die Lernenden wiederholen, was sie durch die Arbeit an dem Problem gelernt haben. Sie beurteilen den PBL-Prozess durch Selbst- und Fremdevaluierung.

Die sogenannte „**Siebensprung-Methode**“ ist ein weiteres und häufig erwähntes Tool, um den Lernablauf zu strukturieren. Ein Beispiel, wie sie angewendet werden kann, ist im Handbuch zum Projekt VOICE enthalten (Szenario zu ACTA/Anti-Counterfeiting-Trade-Agreement für die Sekundarstufe II, S. 80):

1. Schritt: Begriffe klären			
2. Schritt: Problem bestimmen			
Leitfrage: Ich frage, mich, ob ...			
3. Schritt: Problem analysieren, Hypothesen bilden			
Leitsatz: Ich vermute, dass ...			
4. Schritt: Erklärungen systematisch ordnen (clustern)			
5. Schritt: Lernfragen formulieren			
6. Schritt: Informationen beschaffen (Selbststudium)			
Überblick verschaffen zu Lernfragen, vertiefen, auswählen			
7. Schritt: Synthese, Informationen austauschen, präsentieren, evaluieren			
Präsentieren der Ergebnisse zu den Lernfragen. Diskussion, Rückblick auf Hypothesen und Vergleich. Evaluieren der Arbeit.			

3 PBL/LL IN DER SCHULE UND IN DER POLITISCHEN BILDUNG

Für die Implementierung von PBL/LL in der Schule gibt es zwei Konzepte:

⇒ PBL/LL soll als ganzheitlicher Lernvorgang, der neue Inhalte mit bisherigen Erfahrungen der Lernenden verknüpft, umgesetzt werden. Das Bearbeiten einer Aufgabe ist quasi der „Hauptgang“ des Menüs und

nicht das Dessert nach dem Lernstoff und schon gar keine nette Aktion vor Ferienbeginn.

⇒ Die andere Richtung vertritt die Auffassung, dass PBL/LL sowieso immer dann stattfindet, wenn ein Problem zum Lernen motiviert. Daher könnten auch „hybride“ Formen sinnvoll eingesetzt werden, in einer Kombination verschiedener Aktivitäten (Feldstudien,

ExpertInneninterviews, Workshops, Impulsreferate der Lehrkraft, die kreative Verarbeitung der Ergebnisse etc.).

Der Anspruch, Lernen als konstruktiven Prozess in einer schülerInnenzentrierten Lernumgebung zu gestalten, erweist sich in den meisten Schulen als echte Herausforderung.

Wenn die Situation ungünstig für PBL/LL ist (z.B. organisatorische Hürden wie die Nutzung von mehreren PCs in der Schule oder wenn SchülerInnen nicht gewöhnt sind, im Team Aufgaben zu lösen), braucht es ein „maßgeschneidertes“ Setting. Manchmal sind in diesem Fall Zwischenschritte von Vorteil – Phasen selbstständiger Arbeit, die mit Input-Sequenzen und Feedback-Einheiten (Was haben die SchülerInnen herausgefunden? Welche Stolpersteine sind bei der Recherche aufgetaucht und wie gelingt es, sie zu überwinden?) wechseln. Eine weitere Option ist, mit einer einfachen Diskussionsaufgabe in die selbstständige Gruppenarbeit zu starten (Beispiele im Handbuch zum VOICE-Projekt, siehe Seite 3).

Bislang ist die Auswahl an Materialien für den Schulbereich recht überschaubar. Die folgenden Beispiele sollen Ihnen einen Einblick in die Praxis von PBL/LL geben und Sie zu weiteren Szenarien-Ideen anregen.

Für Sie als Lehrkraft gibt es zu Beginn zwei Hauptfragen: Was ist das Lernziel? Welches „Problem“, welche Aufgabe, kann die SchülerInnen in ihrer momentanen Situation am besten zum Lernen motivieren?

Vorbereitung und Unterstützung der SchülerInnen für das PBL/LL

Das Handbuch zum VOICE-Projekt enthält Module zu Schlüsselkompetenzen des Lebenslangen Lernens. Sie sollen jene Kompetenzen stärken, die für PBL/LL besonders wichtig sind: Methodenkompetenzen, Lernkompetenzen, soziale und bürgerschaftliche Kompetenzen.

Beispiele:

- **Digitale Recherchen, Datengewinnung und Mediennutzung:** Die Arbeitsblätter des Moduls zu Methodenkompetenzen enthalten Informationen und Übungen (auf den S. 40-53).
- **Ein ExpertInneninterview vorbereiten – wie geht das?** Dazu gibt es eine Übung auf S. 48.
- **Gruppenpräsentationen organisieren?** Tipps dazu auf S. 54 (Präsentationen allgemein: S. 54-58)
- **Teamarbeit:** Hinweise auf S. 59

www.voice-comenius.org/fileadmin/voice/pdf/VOICE_School_Manual_German_DVD.pdf

Tipp Link

Europäischer Referenzrahmen zu den acht Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen (2006)

http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/key_de.htm

3.1 UNTERRICHTSIMPULSE FÜR DIE POLITISCHE BILDUNG

3.1.1 Strategieaufgabe zu Menschenrechten, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Internet (Cyber-Hate) und Datenschutz

Altersgruppe	Sekundarstufe I, ab der 8. Schulstufe
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen über Menschenrechte und Kinderrechte erweitern, v.a. in Bezug auf Privatsphäre, Diskriminierung und Schutz persönlicher Daten • Herausfinden, wer bei Problemen in Sachen Sicherheit im Internet unterstützen kann
Kompetenzen	Handlungskompetenz, digitale Kompetenz
Zeitaufwand	vier bis fünf Unterrichtseinheiten
Materialbedarf	Internetzugang für die Kleingruppenarbeit in der Schule und zu Hause, Material für die Präsentation
Quelle	Modul „Menschenrechte“, in: Schlüsselkompetenzen für aktive BürgerInnenschaft. Handbuch für die Sekundarstufe (2012). Komplette Übung S. 24-29 (Link siehe Kasten oben)

Ablauf**1. Einführung und Aufwärmen für das Thema**

Diskussion in der Klasse: Welche sozialen Netzwerke kennen bzw. verwenden die SchülerInnen? Was sind Vorteile, welche Probleme können auftauchen? Wie viel Zeit verbringen die SchülerInnen täglich in Chats/Foren oder mit PC-Spielen? Welche Daten stellen die SchülerInnen ins Netz und welche Rückschlüsse könnten daraus gezogen werden?

2. Präsentation des PBL/LL-Szenarios und Rechercheaufgaben

Die SchülerInnen bilden Kleingruppen (vier bis sechs Personen) und erhalten bzw. lesen das Arbeitsblatt mit Szenario, Fragen zur Klärung, Leitfragen und Linkhinweisen.

ACHTUNG: Die Link-Referenzen im SchülerInnen-Leitfaden des Handbuchs zum Projekt VOICE eignen sich kaum für die altersangepasste Recherche, daher gibt es weiter unten geeignete Hinweise.

3. Recherche/Gruppenarbeit

Die Gruppen arbeiten nun so eigenständig wie möglich (ev. Recherche auch zu Hause).

4. Präsentation der Gruppen

Die SchülerInnen sollen eine interessante Möglichkeit finden, die Ergebnisse der Gruppenarbeit der Klasse zu präsentieren:

Poster, Portfolio (Sammlung der Gruppenarbeit) oder e-Präsentation (PPP, Moodle, Webseite etc.).

Tipp: Ermutigen Sie die SchülerInnen zu einem Rollenspiel, in dem die Situation bei der SchülerInnenberatung dargestellt wird.

5. Plenardiskussion zu Menschenrechten

Was haben die SchülerInnen über Sicherheit im Internet und über Menschenrechte erfahren? Wie sehr bemerken sie im täglichen Leben Menschenrechte? Können Menschenrechte auch verletzt werden, um andere Menschenrechte zu schützen?

6. Selbsteinschätzung der SchülerInnen und Beurteilung (als Kopiervorlage im SchülerInnen-Leitfaden verfügbar)

- Welche neuen Erkenntnisse hast du gewonnen? (die drei wichtigsten)
- Wie beurteilst du die Arbeitsteilung unter den Gruppenmitgliedern/die Kommunikation/die Entscheidungsfindung/die Präsentation der Ergebnisse? (gut – mittel – schlecht)
- Welcher Teil der Arbeit war besonders gut und warum? Welcher Teil der Arbeit war nicht so gut und warum nicht?
- Welche Vorschläge hast du, damit es beim nächsten Mal besser wird?

Die Erfahrungen werden in der Klasse diskutiert.

Hintergrundinformation zu Hass-Attacken in sozialen Netzwerken (Beispiel: Facebook)

Es gibt keinen Rechtsanspruch an *Facebook* auf Sperrung eines Users/einer Userin, der oder die aufgrund Verspottungen, Diffamierungen und rassistischen Beschimpfungen gegen die Nutzungsbedingungen verstoßen hat. *Facebook* unterliegt als internationales Unternehmen nur sehr eingeschränkt dem österreichischen Recht und wird erst dann verantwortlich, wenn es gegen die Beschimpfungen längere Zeit nichts unternimmt. Rassistische Beleidigungen kann man u.a. bei ZARA - Zivilcourage und Antirassismus-Arbeit oder bei www.stopline.at melden. Es ist dennoch sinnvoll, sich gegebenenfalls an *Facebook* zu wenden und zu urgieren.

Quelle: *Know your rights. Was tun gegen Diskriminierung in Arbeitswelt, Ausbildung und Freizeit?* Erstellt und herausgegeben von ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit.

Kostenloser Download: www.zara.or.at/index.php/beratung/know-your-rights

Tipp Links

NoHateSpeech movement. Young people combating hate speech online.

<http://act4hre.coe.int/eng/The-Campaign>

Mit 22. März 2013 startete diese europaweite Kampagne

des Europarats für Jugendliche (bis 2014).

Saferinternet.at sucht die besten Ideen, die im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung 2013 prämiert werden.

www.saferinternet.at/nohatespeech

Kopiervorlage für die SchülerInnen**Szenario**

Mojca ist eine 14-jährige Schülerin. Letztes Jahr erstellte sie ihr Profil in einem Internet-Netzwerk und seither verwendet sie es täglich. In den ersten Monaten hatte sie als echte Anfängerin Spaß daran, so viele Freunde und Freundinnen wie möglich einzuladen – vor allem Fans von einem bestimmten Popstar. Heute gibt sie zu, dass sie nicht sehr vorsichtig mit ihren persönlichen Daten und der Wahl der Netz-Bekanntschäften umgegangen ist. Seit kurzem ist einer ihrer Chat-Freunde sehr aufdringlich. Er schickt ihr E-Mails mit extrem rassistischen Inhalten, Links zu rechtsradikalen Webseiten und Einladungen für rechtsextreme Gruppentreffen oder Konzerte.

Mojca versucht, ihn zu stoppen, was aber keine Auswirkung hat. Er belästigt sie immer noch mit Hasstiraden über „Ausländer“ und Roma. Nun drängt er sie, Mitglied seiner rechtsradikalen Skinheadgruppe zu werden und teilt ihr mit, dass er sie vor ihrer Schule treffen möchte. Mojca bekommt einen Schrecken und traut sich nicht, es ihren Eltern zu erzählen. Sie entscheidet sich dazu, dem Webmaster des Netzwerks zu schreiben, dass sie belästigt wird. Mojca fragt, was sie in diesem Fall tun kann und ersucht den Webmaster, den User auszuschließen. Zusätzlich geht sie zur SchülerInnenberatung und bittet um Hilfe.

Vor Beginn der Recherche ist es sinnvoll, über die unten angeführten Fragen nachzudenken und sich auszutauschen:

- Gibt es unklare Begriffe? Klärt eure offenen Fragen.
- Was sind die Fakten?
- Was ist das Problem?
- Welche Erfahrung, welches Wissen haben wir in Bezug auf das Problem?
- Welche möglichen Lösungen fallen uns JETZT ein (vor der Recherche)?
- Was müssen wir wissen, um das Problem lösen zu können?
- Wie erhalten wir die benötigte Information?
- Erstellt einen Aktionsplan: Wer macht was, wann und bis wann, wie?

Leitfragen für die Gruppenarbeit und Recherche:

- Welche Menschenrechte werden in den E-Mails an Mojca verletzt? Welche Menschenrechte kennt ihr? Wo sind sie niedergeschrieben? Forscht nach, um mehr über den Inhalt der Allgemeinen Erklärung für Menschenrechte zu erfahren. Lest die vereinfachte Version des Dokuments durch und macht eine Liste der Menschenrechte, die auf Mojca's Situation angewendet werden können.
- Ist die Konvention über die Rechte des Kindes im Fall von Mojca konkreter, was Rechte und Verpflichtungen betrifft?
- Forscht nach: Wie weit geht Meinungsfreiheit, welche Rechte und Verpflichtungen gibt es in diesem Zusammenhang? Wie sieht es gegenwärtig aus mit rechtsradikaler Feindseligkeit (z.B. Fußball-Hooligans) und Gewalt gegen bestimmte Menschengruppen?
- Wie kann das Internet den Schutz der Menschenrechte unterstützen? Welche Netzwerke gibt es, die sich für Menschenrechte engagieren?
- Wer könnte bei einem Problem, wie Mojca es hat, eine gute Kontaktperson sein? Gibt es an eurem Wohnort eine Stelle, wo ihr in einem Fall von Internetattacken um Hilfe bitten könnt? Gibt es an eurer Schule eine Person, die für solche Angelegenheiten zuständig ist?
- Recherchiert, welche Möglichkeiten es gibt, um die Menschen vor Hasstiraden im Internet zu schützen.
- Was sollte Mojca konkret als nächstes tun?

Linkhinweise zum Szenario (nicht vollständig, recherchiert weitere Quellen!)**• Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (vereinfachte Fassung von Amnesty International):**

<http://daten.schule.at/dl/AEMRKurzfassung.pdf>

• Konvention über die Rechte des Kindes (vereinfachte Fassung):

www.compasito-zmrb.ch/fileadmin/media/compasito-zmrb.ch/KRK_kinder_s_312_315.pdf

Lange Fassung der Kinderrechtskonvention:

www.kinderhabenrechte.at/fileadmin/download/Kinderrechtskonvention_deutsch_langfassung.pdf

• Wo kannst du Fälle von Rassismus melden?

ZARA - Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit ist ein Verein, der das Ziel hat, Zivilcourage und eine rassismusfreie Gesellschaft in Österreich zu fördern sowie alle Formen von Rassismus zu bekämpfen: www.zara.or.at

Meldungen: www.zara.or.at/index.php/beratung/rassismus-melden

• Meldestelle NS-Wiederbetätigung des Österreichischen Innenministeriums: www.bmi.gv.at/meldestellen**• www.stopline.at: Stopline ist eine Meldestelle im Internet, an die sich jemand – auch anonym – wenden kann, wenn er/sie auf Webseiten mit Inhalten der nationalsozialistischen Wiederbetätigung bzw. der Kinderpornografie stößt.****• Hintergrundinformationen**

⇒ Beleidigung, Verhetzung, Verbotsgesetz:

www.zara.or.at/index.php/beratung/rechtliches/beleidigung-verhetzung-verbotsgesetz

⇒ Verhetzung: www.jusline.at > Suchbegriff „Verhetzung“ eingeben

⇒ Datenschutz im Internet (Portal Saferinternet.at): www.saferinternet.at/datenschutz/

Tipp Online

Politiklexikon für junge Leute, www.politik-lexikon.at



Das Politiklexikon für junge Leute bietet einen jugendgerechten Einstieg in die Welt der Politik, u.a. zu Datenschutz und Menschenrechten. www.politik-lexikon.at/datenschutz/, www.politik-lexikon.at/menschenrechte/

Erweiterung der Strategieraufgabe: Thema Cyber-Bullying/Cyber-Mobbing

Cyber-Bullying ist der Gebrauch von IKT, hauptsächlich von Mobiltelefonen und dem Internet, um jemand anderen absichtlich zu verletzen und ihm/ihr zu schaden. Die Bandbreite reicht von Ausgrenzung, Drohungen, Belästigung, Demütigung bis zu Diffamierung. Häufig werden dabei Vorurteile aufgegriffen (z.B. homophobe, sexistische, rassistische Äußerungen). Der prämierte Kurzfilm „Let's fight it together“ eignet sich gut als Einstieg in das Thema.

Let's fight it together: Was wir ALLE tun können, um Cyber-Mobbing zu verhindern.

Kurzfilm von www.digizen.org (Childnet International, 2007/UK, 6,5 Min.). Webseite zum Film mit Ideen für den Unterricht: <http://old.digizen.org/cyberbullying>

<http://old.digizen.org/downloads/Let'sFightItTogether-guide.pdf> (Englisch)

Let'sFightItTogether-guide.pdf (Englisch)

Film (Englisch, mit deutschen Untertiteln):

http://old.digizen.org/cyberbullying/fullfilm_de.aspx

Tipp Materialien

polis aktuell 2013/2: Mobbing in der Schule

www.politik-lernen.at/Shop

Portal Saferinternet.at: Materialien, FAQ, Video u.v.m.

www.saferinternet.at/cyber-mobbing

3.1.2 Problemaufgabe zum Thema Flucht und Asyl (Sekundarstufe II)

Flüchtlinge und Asylantrag, Migration und Integration – wo diese Themen in öffentlichen Debatten auftauchen, gehen oft die Emotionen hoch und Negativschlagzeilen lassen nicht lange auf sich warten (z.B. im Zusammenhang mit dem Vorwurf des „Asylmissbrauchs“ oder mit Protesten gegen Flüchtlingsquartiere).

AsylwerberInnen machten in den letzten Monaten in Wien auf ihre schlechte Lebenssituation aufmerksam und forderten eine faire, menschenwürdige Behandlung, z.B. durch geänderte Asylverfahren und den Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung („We demand our rights“). Das Bild von protestierenden Flüchtlingen im

öffentlichen Raum ist neu und ungewohnt – viele der Forderungen gibt es jedoch schon längere Zeit.

Beitrag zur Leseförderung



Bondoux, Anne-Laure (2011, 3. Auflage):

Die Zeit der Wunder. Hamburg: Carlsen

Verlag

In diesem Jugendbuch geht es um Koumaïl, der im Kaukasus ohne seine Eltern in einem verfallenen Haus aufgewachsen ist, und seine Flucht nach Frankreich. Die Autorin erhielt für diesen Roman den Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher 2012. Aus der Begründung der Jury: „Das Buch zeigt ein hohes literarisches Niveau, das die Thematik der Migration und der Flüchtlingsproblematik in hervorragender Weise widerspiegelt.“



Methoden- und Materialtipps

BAOBAB/Globales Lernen (2012): Vom Kommen und Gehen. Migration von und nach Österreich. Multimediales Bildungsmaterial (Broschüre + DVD-ROM) für SchülerInnen ab der 7. Schulstufe.

www.baobab.at/vom-kommen-und-gehen

Modul Migration im VOICE-Handbuch: Die Arbeitsblätter sind auf den S. 30-37 verfügbar.

www.voice-comenius.org/fileadmin/voice/pdf/VOICE_School_Manual_German_DVD.pdf

Das Modul thematisiert Migration in der EU anhand einer Konferenz-Simulation (VertreterInnen von UNHCR, Frontex, Amnesty International usw.).

Migration, Integration, Asyl: Themendossier der Demokratiewebstatt

www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-migration-integration-asyl/

Flucht nach Österreich

Die folgende Problemaufgabe soll das Verständnis der SchülerInnen zu Begriffen, gesetzlichen Bestimmungen, Fakten und Meinungen rund um das Thema Flucht und Asyl erweitern. Im Zentrum ist eine Fallgeschichte und das Szenario eines unbegleiteten minderjährigen Flüchtlings aus Afghanistan (Tarik). Er hat sich am *Refugee Camp* in der Wiener Votivkirche beteiligt.

Altersgruppe	Sekundarstufe II (ab der 11. Schulstufe)
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen erweitern zur Genfer Flüchtlingskonvention sowie den EU-weiten und österreichischen Bestimmungen für AsylwerberInnen (z.B. Dublin II-Verordnung, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge etc.) • Überblick zu österreichischen Einrichtungen im Asylbereich erhalten • Methodenkompetenz und Handlungskompetenz stärken (z.B. Statistiken analysieren, ExpertInnen-Interviews vorbereiten und durchführen)
Kompetenzen	Sach-, Handlungs- und Methodenkompetenz
Zeitaufwand	insgesamt ca. 5 Unterrichtseinheiten (zusätzlich Arbeit zu Hause und „Feldforschung“), verteilt über mehrere Monate oder im Rahmen einer Projektwoche
Materialbedarf	Kopien des Szenarios, Leitfragen und Linkhinweise; Zugang zum Internet und die Möglichkeit zu telefonieren; Material für die Präsentationen
Lehrplanbezug	Die Themen Migration und Flucht sind sowohl in AHS-Oberstufen-Lehrpläne als auch in aktuelle HTL-, HAK-, HUM- und BAKIP-Lehrpläne integriert (z.B. in Geografie und Wirtschaftskunde, Wirtschafts- und Sozialgeschichte usw.).
Idee	Elisabeth Turek, Anregungen zur Fluchtgeschichte aus dem Material „Vom Kommen und Gehen“ (Hg.: BAOBAB/Globales Lernen, 2012. Informationen siehe Materialentipp weiter oben)
Ablauf	<p>1. Einführung, Aufwärmen für das Thema und Klären von Begriffen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unbekannte Begriffe des Szenarios werden in diesem Fall erst von den Jugendlichen in Eigenregie recherchiert. Hintergrundinformation für Lehrkräfte: Glossar auf Seite 14. • Wie groß ist der Schengen-Raum? Wer darf in die EU? Was bedeutet der Begriff „Festung Europa“?

Ablauf

- Was ist der Unterschied zwischen Migration und Flucht?
- Welche Gründe könnten sich die SchülerInnen vorstellen, warum sie das Land, in dem sie leben, verlassen würden?

2. Bildung von Kleingruppen (vier bis sechs Personen), Recherche und Aufgaben in der Kleingruppe

- **Gruppen zur Fallgeschichte (A):** Diese Gruppen bearbeiten das Szenario von Tarik und die entsprechenden Leitfragen. Sie sollen Fachleute interviewen sowie im Internet recherchieren.
- **Gruppen mit journalistischen Aufgaben (B):** Sie recherchieren für einen Artikel Daten und Fakten rund um das Thema Asyl und verfassen ein Interview zu unterschiedlichen Sichtweisen auf die österreichische Asylpolitik sowie den Protest von AsylwerberInnen (*Refugee Camp*).

Alle Kleingruppen erhalten bzw. lesen zu Beginn die Fallgeschichte und das Szenario, darüber hinaus die gruppenspezifischen Leitfragen mit den Linkhinweisen (siehe Kopiervorlagen).

3. Recherche/Gruppenarbeit

Die Aufgaben werden innerhalb der Gruppe verteilt und organisiert. Die SchülerInnen arbeiten nun teilweise zu Hause und in der Schule bzw. führen sie extern die Interviews mit MitarbeiterInnen von Beratungsstellen durch (wenn möglich: Besuche bei den Einrichtungen, wenn nicht: Telefoninterviews). Fragen Sie nach, ob die SchülerInnen Ihre Unterstützung brauchen.

4. Präsentation der Gruppen

Gruppen A: Für A bietet sich eine Präsentation in zwei Teilen an:

- Rollenspiel: MitarbeiterInnen einer Beratungsstelle sprechen mit Tarik und beantworten aufgrund des erworbenen Wissens seine Fragen.
- Ergebnisse der Internetrecherche (Poster, e-Präsentationen etc.)

Gruppen B: Präsentationen auf Poster, Whiteboard oder e-Präsentation (PPP, Moodle etc.). Evtl. szenische Lesung des Interviews. Artikel und Interview sollten auf eine Lernplattform gestellt werden.

5. Diskussion zu Asyl, Protest, Menschenrechten

Was haben die SchülerInnen erfahren? Was war besonders überraschend? Was waren die Highlights bei der Recherche? Was war schwierig?

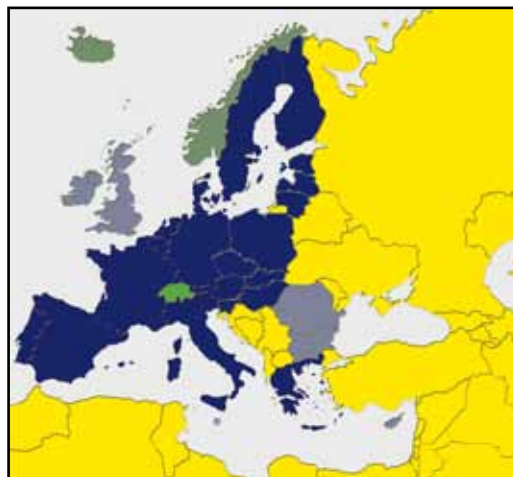
6. Selbsteinschätzung der SchülerInnen: Fragen (schriftlich und mündlich)

- Welche neuen Erkenntnisse hast du gewonnen? (die drei wichtigsten)
- Wie beurteilst du die Arbeitsteilung unter den Gruppenmitgliedern (die Kommunikation/die Entscheidungsfindung/die Präsentation der Ergebnisse? (gut, mittel, schlecht)
- Welcher Teil der Arbeit war besonders gut und warum?
- Welcher Teil der Arbeit war nicht so gut und warum nicht?
- Welche Vorschläge hast du, damit es beim nächsten Mal besser wird?

Die Fragebogen werden ausgefüllt, danach Diskussion über die Erfahrungen in der Klasse.

Tipp Link zum Schengen-Raum (Demokratiezentrum Wien)

www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/migrationsmuster_schengen.pdf



Schengen-Raum (26 Staaten seit 2011), Karte:
www.zukunfteuropa.at

Kopiervorlage für die SchülerInnen (Gruppen A und Gruppen B)**Fallgeschichte Tarik (17 Jahre)**

Ich bin aus Afghanistan weg, weil ich dort wahrscheinlich umgebracht worden wäre. Mein Dorf war fast völlig zerstört und die Taliban haben mich und meine Familie gesucht. Wir sind in die Berge geflohen, es war sehr gefährlich. Dann habe ich mir gedacht, ich muss fliehen, ich muss irgendwie mit Schleppern über Pakistan, den Iran und die Türkei nach Europa kommen.

Die Schlepper haben mich von einem Ort zum anderen gebracht und dann bin ich eines Tages in Griechenland, in Patras, gelandet, gemeinsam mit anderen Flüchtlingen. Dort lebten wir tagsüber in Parks und auf der Straße, über Nacht blieben wir oft in verlassenem Wagons am Bahnhof. Irgendwann bin ich dann weiter, versteckt in LKWs und einmal auch unter dem LKW. So bin ich bis nach Österreich gekommen, meine erste Station war Traiskirchen. Ich war insgesamt sechs Monate unterwegs.

Szenario

Um 11 Uhr Vormittag kommt Tarik zu euch in das Asylzentrum der Caritas im 9. Wiener Bezirk. Ihr arbeitet dort in der Beratung. Tarik wirkt müde und er ist ganz durcheinander. Er sagt, dass er schlecht schläft und Albträume hat. Er möchte, dass ihr ihm helft und ihm auch Dinge erklärt (mit Hilfe einer Übersetzerin, Tarik spricht nur wenig Deutsch).

Er erzählt seine Geschichte:

„(...) dann habe ich im Oktober 2012 in Traiskirchen einen Asylantrag gestellt. Ende November haben wir uns zusammengetan – viele, die auch Asyl in Österreich bekommen wollen, aber auch solidarische Leute aus Österreich. Wir sind 34 km zu Fuß bis nach Wien gegangen. Das hat es angeblich in diesem Land noch nicht gegeben, dass Flüchtlinge protestieren. Aber das sind wichtige Dinge für uns, wir haben auch das Recht, eine Chance zu bekommen – arbeiten gehen, eine Ausbildung machen ... Wir haben uns das alles ja nicht selbst ausgesucht! Ich war dann mehrere Wochen in der Votivkirche, ein paar Tage auch im Hungerstreik. Es war echt hart und sehr kalt dort.

Die Polizei hat Amir, meinen Freund aus Pakistan, vor ein paar Wochen gleich ums Eck von der Votivkirche festgenommen. Jemand hat mir erzählt, dass er wegen einer Verordnung 'Dublin' oder so ähnlich abgeschoben worden ist nach Ungarn. Dort war er ja schon.“

Tarik hat einen Zeitungsausschnitt vom 5. Februar 2013 in seiner Jacke:

Flüchtling aus Votivkirche nach Ungarn überstellt

(...) Einer der ursprünglich 70 Protestierenden, der gemeinsam mit drei anderen Männern zwischenzeitlich im Polizeianhaltezentrum am Hernalser Gürtel in Schubhaft war, ist heute morgen nach Ungarn abgeschoben worden (...).

Bildet nun Kleingruppen – zur Fallgeschichte (= A) und Kleingruppen mit journalistischem Schwerpunkt (= B). Lest eure Arbeitsblätter in der Kleingruppe durch.

Kopiervorlage Gruppen A zur Fallgeschichte

Tarik hat viele Fragen an euch als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle. Eure Aufgabe ist es, Antworten für diese Fragen zu finden.

Seine Fragen:

„Wie konnte es passieren, dass Amir abgeschoben wurde? Worum geht es in dieser Verordnung? Kann Amir wieder zurückkommen? Ich habe Angst, dass ich auch abgeschoben werde. Könnte das sein?“

„Und wie soll es mit mir selbst weitergehen? Wie komme ich zu einer Arbeit? Kann ich in die Schule gehen? Oder eine Lehre machen – Automechaniker zum Beispiel? Oder studieren, nach der Schule?“

„Ich bin ja noch minderjährig, gelten für mich andere Bestimmungen als für Erwachsene?“

„Was glauben Sie, welche unserer Forderungen vom Refugee Camp hat eine Chance, dass sie Realität wird?“

Für folgende Fragen sollt ihr ebenfalls Antworten finden:

- Hat Tarik aufgrund der Genfer Flüchtlingskonvention die Möglichkeit, einen Status als anerkannter Flüchtling zu bekommen?
- Kann er den Status als sogenannter „subsidiär Schutzberechtigter“ erhalten?
- Welche Menschenrechte sind in der Fallgeschichte von Tarik betroffen?
- Welche Tipps gebt ihr Tarik für seine spezielle Situation?

Wie kommt ihr zu den Antworten? Dafür bieten sich zwei Wege an:

1. Ihr fragt bei Flüchtlingsberatungsstellen oder einem Menschenrechtsinstitut nach. Überlegt, wie ihr die Interviews vorbereitet und so organisiert, dass ihr die Fragen oben beantworten könnt. Führt mindestens zwei Interviews mit unterschiedlichen Einrichtungen (z.B. eine Beratungsstelle der katholischen oder evangelischen Kirche und eine arbeitsmarktpolitische Beratungseinrichtung) durch – per Telefon oder am besten „live“.
2. Ihr recherchiert im Internet.

Linkhinweise (Recherche und Interviews)

- Übersicht zu Betreuungs- und Beratungsstellen für AsylwerberInnen, anerkannte Flüchtlinge sowie MigrantInnen: www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/169/Seite.1694400.html (Bundeskanzleramt Österreich)
- Liste von Beratungsstellen (u.a. auch zu unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen) der asylkoordination Österreich: www.asyl.at/adressen/beratung.htm#beratung2
- Genfer Flüchtlingskonvention www.zebra.or.at/lexikon.php?show=g#gfk (Lexikon zu Flucht und Migration von ZEBRA)
- Das Boltzmann Institut für Menschenrechte hat sich aus menschenrechtlicher Sicht mit den Forderungen des

Refugee Camps befasst.

- <http://bim.lbg.ac.at/de/schriftenreihe> (Schriftenreihe)
- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (vereinfacht): <http://daten.schule.at/dl/AEMRKurzfassung.pdf>
- Blog des Refugee Camp: <http://refugeecampvienna.noblogs.org/>
- Asylgesetz (Jusline, juristische Internet-Plattform Österreichs): www.jusline.at/Asylgesetz_%28AsylG%29.html
- Schutz und Hilfe für Kinderflüchtlinge (Website für Wirtschaft, Familie und Jugend): www.kinderrechte.gv.at/home/im-fokus/kr-auf-schutz/kinderfluechtlinge/content.html
- Dossier zu Flucht und Asyl: www.schule.at/thema/detail/flucht-und-asyl.html

Bevor ihr mit der Recherche beginnt, diskutiert in der Kleingruppe Folgendes:

Gibt es unklare Begriffe? Was sind die Fakten? Was ist das Problem? Welche Erfahrung/welches Wissen haben wir in Bezug auf das Problem? Welche Antworten fallen uns JETZT (vor der Recherche) ein zu den gestellten Fragen? Was müssen wir wissen, um im konkreten Fall handeln zu können? Wie erhalten wir die benötigte Information?

Macht im Anschluss einen Aktionsplan: Wer macht was, wann und bis wann, wie?

Kopiervorlage Gruppen B: Journalismus (Medien, Meinungen und Zahlen)

Ihr bekommt als Journalisten und Journalistinnen den Auftrag, für eine Tageszeitung einen Artikel mit dem etwas reißerischen Titel „Flüchtlings-Run auf Österreich?“ (Daten und Fakten zum Thema) sowie ein Interview zum Protest der Flüchtlinge in Wien zu schreiben (insgesamt ca. vier bis fünf A4-Seiten).

Dazu gibt euch euer Auftraggeber von der Zeitung einige Fragen mit auf den Weg:

1. Fakten und Zahlen zur Lage: Fragen für die Recherche (Linktipps weiter unten)

- Wie viele Menschen erhielten in Österreich in den letzten drei Jahren Asyl? Aus welchen Ländern sind sie geflüchtet? Wie viele Kinder sind nach Österreich gekommen – mit ihren Eltern oder alleine?
- Wie hat sich die Zahl der Asylanträge in Österreich seit dem Jahr 2000 verändert? Ist sie gleich geblieben, etwas gestiegen, stark gestiegen oder gesunken?
- Wo in der EU leben die meisten MigrantInnen (in absoluten Zahlen und im Verhältnis zur EinwohnerInnenzahl)? Wie sehen die Zahlen für Österreich aus?

2. Interview: Asylpolitik in Österreich – wohin geht der Kurs?

Zum Protest der Flüchtlinge gab es unterschiedliche Meinungen. Einige argumentierten z.B., dass die Hungerstreikenden von politischen Gruppen manipuliert und instrumentalisiert worden wären. Macht ein (fiktives) Interview, in dem verschiedene Stimmen zu Wort kommen: Protestierende, Vertreter/Vertreterinnen mehrerer Parteien (Freiheitliche Partei Österreichs, Österreichische Volkspartei, Grüne, Sozialdemokratische Partei), UNHCR (UNO-Flüchtlingshochkommissariat), Innenministerium.

Recherchiert: Wie wurde in den Medien auf die Besetzung der Votivkirche reagiert? Mit welchen Argumenten? Verteilt vor der Recherche die Rollen in der Gruppe. Findet einen Titel für das Interview.

Linkhinweise für die Recherche der Gruppen B (nicht vollständig!)

- Bundesministerium für Inneres in Österreich:
www.bmi.gv.at/cms/BMI_Asylwesen/statistik/files/2011/Asylstatistik_2011.pdf
- Eurostat Demography Report 2010:
<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/population/documents/Tab/report.pdf>
- ORF Online: <http://wien.orf.at/news/stories/2565487/>
Chronologie der Ereignisse (Refugee Camp): <http://wien.orf.at/news/stories/2572156/>
- APA-OTS-Portal für multimediale Presse (in das Suchfeld „Votivkirche“ bzw. „Refugee Camp“ eingeben): www.ots.at
- Sucht nach weiteren Meldungen und Kommentaren im Internet.

Bevor ihr mit der Recherche beginnt, diskutiert in der Kleingruppe Folgendes:

Gibt es unklare Begriffe? Was sind die Fakten? Was ist das Problem? Welche Erfahrung/welches Wissen haben wir in Bezug auf das Problem? Welche Antworten fallen uns JETZT (vor der Recherche) ein zu den gestellten Fragen? Was müssen wir wissen, um im konkreten Fall handeln zu können? Wie erhalten wir die benötigte Information?

Macht im Anschluss einen Aktionsplan: Wer macht was, wann und bis wann, wie?

Tipp Links

Lexikon des Vereins ZEBRA (Ausländer-, Flüchtlings- und Migrationspolitik): www.zebra.or.at/lexikon.php

Connecting people: ÖsterreicherInnen übernehmen Patenschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. www.connectingpeople.at

VWA
Vorwissenschaftliche Arbeit

BHS-DIPLOMARBEIT.AT
Infos, Tipps und Tricks zur Diplomarbeit in HTL, HAK, HLW, BAKIP usw.

Die Ergebnisse von PBL/LL bieten eine gute Grundlage für die vorwissenschaftliche Arbeit.

Themenvorschlag: Kinder und Jugendliche auf der Flucht nach Österreich (seit 1990)

Glossar zu Flucht & Asyl

AsylwerberInnen: Menschen, die in einem fremden Land um Asyl (Aufnahme und Schutz) angesucht haben und deren Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist.

Drittstaatsangehörige: Angehörige von Staaten, die nicht Vertragspartei des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) sind.

Dublin II: Die EU-Verordnung (seit 2003) regelt, welcher Mitgliedsstaat für einen Asylantrag zuständig ist. Asylsuchende dürfen nur in einem EU-Mitgliedsstaat ihren Antrag stellen – das ist in der Regel das erste EU-Land, das sie betreten. Die EU-Außenstaaten stehen unter hohem Druck, die Außengrenzen zu schützen.

Genfer Flüchtlingskonvention (GFK, 1951): Wichtigstes Instrument des internationalen Flüchtlingsrechts. Flüchtling ist der GFK zufolge, „*wer sich aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen seiner Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit er besitzt und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch*

nehmen kann“. Vielfach wird dzt. eine Überarbeitung/Erweiterung der GFK gefordert (z.B. Fluchtgründe).

Migration: lat., von wandern/übersiedeln. Es gibt freiwillige und unfreiwillige Migration.

Schubhaft: Diese Haft von Fremden soll ein Verfahren zur Erlassung einer Ausweisung oder eines Aufenthaltsverbotes und die Abschiebung, Zurückschiebung oder Durchbeförderung sicherstellen.

SchlepperIn: Jemand, der Dokumente, Transportmittel, Unterkünfte etc. für eine (rechtswidrige) Ein- oder Durchreise organisiert. Es ist wichtig, zwischen Schleppertum und Menschenhandel zu unterscheiden. Eine Flucht in Eigenregie ist in die EU kaum noch möglich.

Subsidiärer Schutz: Personen, die vor kriegerischen Konflikten fliehen (z.B. Bürgerkriege) erhalten subsidiären Schutz – jedoch nur für die Dauer der kriegerischen Auseinandersetzung.

Weitere Begriffe siehe Lexikon des Vereins ZEBRA (www.zebra.or.at/lexikon.php) und **Politiklexikon für junge Leute** (www.politik-lexikon.at).

4 LITERATUR, LINKS UND MATERIALIENTIPPS

Web-Quest und Moodle: kostenlose Lernplattformen

- **Edumoodle**, ein Angebot der Education Group, bietet technischen Support für Schulen:
www.edumoodle.at/moodle/
- **Webquest** (www.lehrer-online.de):
www.lehrer-online.de/webquests.php
Ziel: Content und Interaktion (Übungen, Podcasts, Chats, Präsentationen, Feedback etc.)

Weber, Agnes (2007): Problem-based Learning. Handbuch für die Ausbildung auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe. Bern: hep Verlag. 247 Seiten

Reich, Kersten (2007, Hg.): Unterrichtsmethoden im konstruktiven und systemischen Methodenpool. Online-Methodenpool der Universität Köln:

<http://methodenpool.uni-koeln.de>

Zum problembasierten Lernen gibt es auf der Webseite der Universität Köln einige Beispiele:

<http://methodenpool.uni-koeln.de/problembased/darstellung.html>

VOICE – Entfaltung aktiver BürgerInnenschaft.

Dieses multilaterale COMENIUS-Projekt wurde im Rahmen des Programms Lebenslanges Lernen von der Europäischen Kommission gefördert (2011-2012). Zentrum *polis* war als Partnerorganisation in einem internationalen Konsortium beteiligt (Deutschland, Estland, Österreich, Slowenien, Türkei).

www.politik-lernen.at/site/projekte/voicedevlelopingcitizens

Die Handreichung *Schlüsselkompetenzen für aktive BürgerInnenschaft. Handbuch für die Sekundarstufe* ist ein Ergebnis des Projekts. Sie enthält Unterrichtsmodule zum PBL/LL (Themen Demokratie, Europa, Menschenrechte und Migration), Module zu Schlüsselkompetenzen und spezielle Module für Lehrkräfte zur Vertiefung. Das Handbuch steht neben der deutschen Ausgabe in vier weiteren Sprachen als Download zur Verfügung.

Handbuch, Informationen und Downloads:

www.voice-comenius.org/9167.html

POLIS – Zeitschriften zur politischen Bildung

in Deutschland, Österreich und der Schweiz

POLIS gibt es in drei Ländern: Deutschland, Österreich und der Schweiz. Wir informieren Sie hier über diese Zeitschriften, um Brücken über die Grenzen zu bauen. Sie finden einen kurzen Informationstext, die Themenplanung für 2013, die aktuellen Bezugsbedingungen und Ansprechpartner sowie die entsprechende Homepage.

Die **POLIS** ist der Report der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung (DVPB). Im Charakter eines Magazins informiert die POLIS mit Fachbeiträgen zu ausgewählten Schwerpunkten. Berichte aus der aktuellen Szene, Interviews und Werkstattbeiträge runden das Heft ab.

Themenplan 2013

- Heft 1: Menschenrechte und Menschenrechtsbildung
- Heft 2: Kritische Politische Bildung
- Heft 3: Professionalisierung in der Politischen Bildung
- Heft 4: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Redaktion

Dr. Martina Tschirner:
stegmueller.tschirner@t-online.de

Bezugsbedingungen

4 Hefte jährlich
Abonnement: 22,80 € zzgl. Versand
Einzelheft: 6,80 € zzgl. Versandkosten
bestellservice@wochenschau-verlag.de
Wochenschau Verlag, Adolf-Damaschke-Str. 10, 65824 Schwalbach/Ts.
www.wochenschau-verlag.de

Deutschland



polis aktuell ist die Zeitschrift für Lehrkräfte von Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule. In neun Ausgaben jährlich werden ausgewählte Themen der politischen Bildung für den Unterricht aufbereitet – mit Fachbeiträgen, einem methodisch-didaktischen Teil sowie weiterführenden Tipps.

Themenplan 2013

- Heft 1: Korruption
- Heft 2: Mobbing in der Schule
- Heft 3: Problembasiertes u. kompetenzorientiertes Lernen
- Heft 4: Migration
- Heft 5: Schuldemokratie
- Heft 6: Europa(rat)
- Heft 7: Medien und politische Bildung
- Heft 8: Direkte Demokratie
- Heft 9: Wirtschaftsbildung

Redaktion

Dr. Patricia Hladschik:
patricia.hladschik@politik-lernen.at

Bezugsbedingungen

9 Hefte jährlich
Abonnement: 22,50 € inkl. Versand
Einzelheft: 3,50 € zzgl. Versandkosten
service@politik-lernen.at
Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule
Helferstorferstraße 5, 1010 Wien
www.politik-lernen.at

Österreich



POLIS thematisiert aktuelle Fragen der politischen Bildung und richtet sich an Lehrpersonen und interessierte Fachkreise der politischen Bildung. Hintergrundberichte, Interviews und Porträts zu einem Schwerpunktthema vermitteln Zugänge zur politischen Bildung und bieten Anregungen, diese verstärkt zum Gegenstand des Unterrichts zu machen.

Themenplan

- 2009: Umgang mit vergangenem Unrecht
- 2010: Menschenrechtsbildung – Bildung und Menschenrechte
- 2011: Wahlen – eine Castingshow? Jugend, Medien und Demokratie
- 2012: Politische Bildung am Ball
- 2013: Revolte der Jugend? Zwischen Anpassung und Aufstand

Redaktion

Vera Sperisen: vera.sperisen@fhnw.ch

Bezugsbedingungen

1 x jährlich
gratis, ausserh. d. Schweiz für 5,- CHF
Pädagogische Hochschule FHNW,
Zentrum Pol. Bildung u. Geschichtsdidaktik,
www.fhnw.ch/ph/pbgd
Zentrum für Demokratie Aarau, www.zdaarau.ch
Blumenhalde, Küttigerstrasse 21, 5000 Aarau,
Schweiz, info@politischebildung.ch

Schweiz



23. April bis 9. Mai 2013

Aktionstage Politische Bildung

www.aktionstage.politische-bildung.at

ONLINE-KALENDER:

www.politik-lernen.at/site/projekte/aktionstage/veranstaltungskalender

AKTIONSTAGE AUF TWITTER:

www.twitter.com/Aktionstage_PB

SPEZIELLE ANGEBOTE:

- für Schulklassen:
www.politik-lernen.at > Aktionstage 2013
- für Lehrkräfte, Studierende und MultiplikatorInnen (Fort- und Weiterbildungen):
www.politik-lernen.at > Aktionstage 2013
- Dossier: **beteiligen und mitgestalten**
Materialien- und Linktipps, Ideen und Aktivitäten, Literatur u.v.m.
www.politik-lernen.at/site/projekte/aktionstage/beteiligenundmitgestalten

beteiligen und mitgestalten

polis aktuell: Problembasiertes und Lösungsorientiertes Lernen, Nr. 3/2013

Herausgeber: Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule, Helfferstorferstraße 5, 1010 Wien
T 01/42 77-274 44, service@politik-lernen.at, www.politik-lernen.at

Autorin dieser Ausgabe: Elisabeth Turek

Titelbild: fotolia.de, Fotos im Kern: Creative Commons (© Wallace63/GFDL), fotolia.de

Zentrum polis arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur –
Abteilung I/6. Projektträger: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte – Forschungsverein